

Universitätsstadt Tübingen
Bürgerdienste und Recht
Frau Müller, Telefon: 204-2300
Gesch. Z.: 3

Vorlage 152/2008
Datum 02.04.2008

Berichtsvorlage

zur Behandlung im: **Verkehrsplanungs- und Umweltausschuss**

zur Kenntnis im:

Betreff: Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners

Bezug: Vorlage 339/2007

Anlagen: Bezeichnung:

Zusammenfassung:

Die Verwaltung informiert den Gemeinderat über den derzeitigen Stand der Überlegungen, wie der Eichenprozessionsspinner durch vorbeugende Spritzung im Frühjahr am effektivsten und kostengünstigsten bekämpft werden kann.

Ziel:

Verhinderung der Massenvermehrung des Eichenprozessionsspinners und Verringerung der von diesem ausgehenden gesundheitlichen Gefahren für die Menschen.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Der Eichenprozessionsspinner hat sich in den vergangenen Jahren auch im Stadtgebiet Tübingen stark vermehrt. Die langen Haare der Raupen, die das Eiweißgift Thaumetopein enthalten, können gesundheitliche Gefahren für Menschen darstellen. Sie können heftige Allergien auslösen und reizen vor allem Atemwege, Schleimhäute und Haut.

In der Vorlage 339/2007 hat die Verwaltung über den Eichenprozessionsspinner, Gesundheitliche Gefahren, Ausbreitung und Befall und Möglichkeiten der Bekämpfung berichtet. Gleichzeitig hat die Verwaltung angekündigt, den Eichenprozessionsspinner vorbeugend mit „Dispel Es“ mit dem „Bacillus thuringiensis“ spritzen zu wollen. Für eine prophylaktische Spritzung als auch für eine daneben notwendig bleibende mechanische Bekämpfung wurden entsprechende Mittel im Haushalt eingestellt.

2. Sachstand

Im richtigen Wachstumsstadium – 1. und 2. Larvenstadium – lässt sich der Eichenprozessionsspinner mit dem Präparat „Dispel Es“ bekämpfen, das per Hubschrauber, aber auch mittels Hochdruck- und Rückenspritzen auf die entsprechenden Eichen gesprüht wird. Hinter dem Namen verbirgt sich das „Bacillus thuringiensis“, ein biologisches Pflanzenschutzmittel, das auf den Darm der jungen Raupen wirkt: Sie gehen ein, sobald sie die besprühten Blätter gefressen haben.

3. Lösungsvarianten

Die Verwaltung hat zum Besprühen der Eichenblätter ein Hochdrucksprüngerät bei der Firma Holder gekauft, dessen Gebläse so gebaut ist, dass das Spritzmittel bis zu 25 Meter hoch in den Blättern der Bäume verteilt werden kann. Zudem sollen je nach Lage, Baumgröße und Umgebung, Rückenspritzgeräte und Hebebühnen eingesetzt, aber auch ein Baumkletterer mit dem Besprühen von einzelnen, nur schwer zugänglichen Eichen beauftragt werden.

Die Verwaltung hat, weil das Spritzen mit einem negativen Image besetzt ist, bereits Mitte April öffentlichkeitswirksam auf die Spritzaktionen, deren Ziel und die Unschädlichkeit des Spritzmittels hingewiesen. Nach Angaben der Landesanstalt für Pflanzenschutz, Außenstelle Stuttgart, ist das Mittel harmlos, so dass kein Sicherheitsabstand zur Wohnbebauung eingehalten werden muss. Gleichwohl werden alle in der Nähe der Spritzaktion liegenden Einrichtungen und Anwohner per Informationsblatt individuell informiert und die zu spritzenden Bereiche abgesperrt.

Darüber hinaus hat die Verwaltung den zu besprühenden Eichenbaumbestand erfasst und entsprechend Priorität, - vorrangig: Bereich Schulen, Kindergärten, Kinderspielplätze, Sport- und Bolzplätze, Bushaltestellen und Wegen und Plätzen mit Fußgängeraufkommen innerhalb der Bebauung – eingeteilt. Um den richtigen Zeitpunkt für die Spritzung nicht zu verpassen, wurden „Beobachtungsbäume“ festgelegt, die ab 28.04.2008 hinsichtlich des Eichenprozessionsspinners überwacht werden.

4. Vorgehen der Verwaltung

Auch vor dem Hintergrund des zu befürchtenden weiteren stärkeren Befalls werden die Stadtbaubetriebe Anfang Mai, im ersten und zweiten Larvenstadium, die ausgewählten Eichen spritzen. Ebenso wird ein Baumkletterer eingesetzt werden, um schwer zugängliche Eichen mit Gefährdungspotential mit dem Pflanzenschutzmittel zu behandeln. Zuvor wird öffentlichkeitswirksam und mit individuellen Informationen auf die Spritzaktionen hingewiesen.

5. Finanzielle Auswirkungen

Im HH-Plan 2008 sind unter 1.1100.6230.000 Schädlingsbekämpfung und Tierkörperbeseitigung die erforderlichen Mittel bereitgestellt.